

werden konnten, *que amicorum suorum interventu in amicitias tandem commutantur*¹²².

Der Erwerb der Gosecker Vogtei folgte sicherlich auch einer politischen Logik, die sehr konkret benannt werden kann: Die Grafen von Ballenstedt mussten sich in dieser Region der immer drängender werdenden Ansprüche der Ludowinger erwehren, die innerhalb weniger Jahre ihre Herrschaft in Thüringen ausgebaut hatten und kurz davorstanden, die Landgrafschaft zu erwerben. Zusammen mit Burgwerben war Goseck einer der Eckpunkte an dieser Grenze, und der Erfolg Eilikas beim Erwerb dieser Vogtei muss umso schwerer gewogen haben¹²³. Doch hier ist der Blick zunächst auf den Einsatz Eilikas für die religiösen Belange des Klosters zu lenken. Das Amt des Abtes wurde zu dieser Zeit von Berthold versehen, der zugleich auch für das Kloster St. Georg in Naumburg zuständig war¹²⁴. Von der Aufgabe in St. Georg entband ihn Bischof Udo von Naumburg, vermutlich 1129¹²⁵. Kurz darauf begann auch Eilika, die Amtsführung des Abtes infrage zu stellen, der in der Erinnerung des Chronisten eigentlich gar nicht so übel dasteht: Er sei immerhin sieben Jahre im Amt gewesen, habe einige Wirtschaftsgebäude erneuert und die Wasserleitung verbreitert. Eilika jedoch zitierte ihn vor eine Kirchenversammlung und klagte ihn an, *ad hoc ventum est, ut [...] de multis et nefandis criminibus accusaret*. Als sie mit ihren Anklagen nicht durchdrang, weil sie eine Frau war, ergriff sie noch drastischere Maßnahmen: Sie hörte nicht auf, den Abt zu denunzieren und zu entehren, und schreckte auch vor Drohungen nicht zurück, bis Berthold schließlich nach Lorsch auswich¹²⁶. Welcher Verfehlungen sich Berthold konkret schuldig gemacht hatte, wird in der Gosecker Chronik nicht gesagt. Die Amtsenthebung in Naumburg könnte aus formalen Gründen

122) Gosecker Chronik (wie Anm. 1) c. 19, S. 40f.

123) Claudia BORGOLTE, Studien zur Klosterreform in Sachsen im Hochmittelalter (Diss. Braunschweig 1975) S. 289f.; zur Frühgeschichte der Ludowinger und dem Erwerb der Landgrafschaft vgl. Hans PATZE, Politische Geschichte im hohen und späten Mittelalter, in: Geschichte Thüringens 2,1, hg. von dems. / Walter Schlesinger (Mitteldeutsche Forschungen 48,2,1, 1974) S. 1–214, hier S. 10–20.

124) Vgl. Matthias LUDWIG, Naumburg, St. Georg, in: Die Mönchsklöster der Benediktiner in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen (wie Anm. 98) S. 993–1031, hier S. 998.

125) Gosecker Chronik (wie Anm. 1) c. 21, S. 41. Die Chronik hat keine genaue Jahreszahl, doch das vorhergehende Kapitel 20 wird eingeleitet mit den Worten: *Annus IIII Lotharii regis computatur*, ebd.

126) Gosecker Chronik (wie Anm. 1) c. 21, S. 41.